

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf geachtet werden, daß moderne Waschmittel, Bodenwischse und andere terpeninhaltige Präparate, ja, womöglich nicht einmal Seife in Anwendung kommen, dagegen sind Waschungen mit Stiefmütterchen, Storchenschnabeltee, mit Käslkrautabsud oder Sanikel sehr günstig, ebenso ist stets auf eine salzarme und eiweißarme Ernährung zu achten. Auch alles Fettgebackene wirkt bei Ekzemen sehr nachteilig.

Günstige Beeinflussung eines Zwölffingerdarmgeschwürs

Am 20. Dezember 1960 berichtete Frau S. aus G. über einen interessanten Erfolg, den ihr alter Vater unerwartet erfahren durfte, wie folgt:

«Nun ist es 2½ Monate her seit ich bei Ihnen Hilfe für meinen Vater anforderte. Sein Leiden war Zwölffingerdarmgeschwür. Mit seinen 74 Jahren arbeitet Vater seit dem

1. Dezember wieder und ist völlig schmerzfrei. Der Hausarzt will es immer noch nicht verstehen und möchte Ende Januar wieder einen Besuch von ihm. Die Ratschläge von Ihnen haben richtige Wunder gewirkt, und wir wollen wieder eine Kur zur Ausheilung, besser gesagt, zur Verhütung neuer Geschwüre durchführen. Wir möchten es nicht unterlassen, Ihnen von ganzem Herzen zu danken und auch allen, die ein Leiden trifft, Ihren Namen bekannt geben.»

Die angeforderten Mittel waren Gastronol, Chelicynara, Papayaforce, Petasan und Solidago. Es ist interessant, daß bei solch hohem Alter noch ein so befriedigender Erfolg erzielt werden konnte, wenn aber gesundheitlich eine gute Grundlage vorhanden ist, dann kann, verbunden mit zweckmäßiger Diät, den entsprechenden Mitteln und einer vernünftigen Lebensweise unser Körper auch in alten Tagen oft noch Erstaunliches zustande bringen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Bekämpfung von Nierensteinen

Mitte November letzten Jahres berichtete uns Herr W. aus A. über das Ergehen seiner Frau. Es handelte sich dabei um ein Nierenleiden, das Nierenkoliken zur Folge hatte. Der Befund einer genauen Spitaluntersuchung lautete auf einen Nierenstein, dessen Standort durch das Röntgenbild nicht genau ermittelt werden konnte. Dies war im Juni. Die Schmerzen gingen wieder zurück und die Patientin war bis zum 13. November beschwerdefrei. Ihr Gatte schrieb nun:

«Es stellten sich plötzlich wieder Nierenkoliken mit Erbrechen ein und Schmerzen im Harnleiter links, wie vor 5 Monaten. Laut dem Bericht des Hausarztes sollen wieder Nierensteine die Ursache der unsäglichen Schmerzen sein. — Als Abonnent der «Gesundheits-Nachrichten» gelangen wir in arger Bedrängnis an Sie, da wir im Januarheft von 1960 gelesen haben, daß sie einer Patientin mit Ihren Mitteln wunderbar helfen konnten. Auch scheint unser Fall ganz ähnlich zu sein wie jener, der im 11. Heft von 1960 beschriebenen Rubiakur. Wir möchten uns nun auch Ihren Naturmitteln anvertrauen und wären Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie uns solche zusenden könnten. Zu erwähnen ist noch, daß die Patientin vor 4 Jahren eine schwere Gelbsucht durchgemacht hat und oft an allergischem Asthma leidet. Wenn Sie uns betreffs Nierenleiden noch mit einem Hinweis, welche Speisen zu unterlassen sind, helfen könnten, wären wir Ihnen sehr dankbar.»

Es mußten nun tägliche feuchtheiße Kräuterwickel durchgeführt werden, indem ein Heu-

blumensäcklein überbrüht, leicht ausgedrückt und auf die Nierengegend gelegt wurde. Die Kompressen wurden während einer halben Stunde immer wieder erneuert, sobald die Hitze nachließ, weshalb jeweils ein zweites Heublumensäcklein zur Hand sein mußte. Auch auf der Blasengegend waren diese Kompressen vorzunehmen. Ferner wurden auch Heublumensitzbäder bei 37° empfohlen. Gleichzeitig wurden noch tägliche Tiefatmungsübungen an frischer Luft zur Stärkung der Atmungsorgane vorgeschlagen, und um gegen die vorliegende Ueberempfindlichkeit vorzubeugen, auf die tägliche Einnahme von Urticalcin und Galeopsis hingewiesen. — Inzwischen erhielt die Patientin an Mitteln das Apis D 3, Nephrosolid, das im schwachen Nierentee einzunehmen war, ferner Magnesium phos. D 6, Atropinum sulf. D 3 und zur Durchführung der Rubiakur 3 Schachteln Rubia. Nach Einnahme der 1. Schachtel war mit der Kur eine Woche auszusetzen, worauf die 2. Schachtel folgte und nach einer weiteren Woche des Aussetzens die 3. Schachtel. Während der Einnahme der Rubiatabletten durfte die Patientin nur wenig Flüssigkeit zu sich nehmen, dagegen umso mehr in den dazwischen liegenden Wochen, damit die Nieren richtig durchschwemmt werden konnten. — Bei der Ernährung war darauf zu achten, Kochsalz und scharfe Gewürze ganz zu meiden, auch Schweinefleisch, Wurstwaren und gekochte Eier nebst denaturierte Nahrungsmittel. Als ungünstig wurden ferner noch Spargeln, Spinat und Rhabarber bezeichnet, während Tomaten, Nüßlisalat nebst Frischgemüse von Schwarzwurzeln, Lauch, Sellerie und Rüebli mit einer Beilage von Hirse, Naturreis, Hafer oder Kartoffeln empfohlen werden

konnten. Gebackene Nahrungsmittel oder Fettgebäckenes war als ungünstig zu meiden, während Äpfel und Trauben, die wegen dem Spritzen zuvor $\frac{1}{2}$ Stunde in lauwarmes Wasser gelegt werden mußten, empfohlen werden konnten. Zum Trinken mochten sich Molkosan und Buttermilch eignen. — Am 15. Januar 1961 konnte die Patientin dann nach gewissenhafter Durchführung der Kur berichten:

«Kann Ihnen mit großer Freude mitteilen, daß nach Einnahme der letzten Rubia-Tabletten am 22. Dezember 1960 der sehr große Nierenstein abgegangen ist. Seither bin ich beschwerdefrei. Die übrigen Medikamente und den Tee habe ich weiterhin eingenommen. Sie sind nun aufgebraucht. Ich bin überzeugt, daß der wunderbare Erfolg Ihren Heilmitteln zu verdanken ist, und ich danke Ihnen herzlich für Ihre Hilfe.»

Bei der Rubiakur handelt es sich bekanntlich um die Krappwurz, auch Färberröte genannt, weil sie früher zum Färben verwendet worden ist. Es ist bestimmt wunderbar, daß die Natur auch für die schmerzhafteste Angelegenheit, die durch die Bildung von Nierensteinen entsteht, hilfreiche Mittel vorgesehen hat. Schon des öfters konnte auf diese Weise dem lästigen Leiden ein Ende bereitet werden.

Gute Fortschritte bei Arthritisleiden

Frau Sch. aus K. schrieb uns Ende letzten Dezember:

«Ich möchte um Rat fragen, was ich machen soll. Meine Arthritis ist in Ischias übergetreten und verursacht mir unheimliche Schmerzen, so daß ich seit 3 Wochen das Bett hüten und wie ein Stück Holz liegen muß. Ich stehe jedoch alle Tage mit Marter ein wenig auf, heute, um die Medizinen zu bestellen und um Rat zu fragen. Bitte um raschmögliche Antwort.»

Nebst dem bestellten Echinaforce, Imperarthritis und Viscatropfen erhielt die Patientin zur Behebung der Schmerzen noch Petadolor. Ferner wurde dagegen noch Symphosan und Eingebeöl empfohlen und falls dies noch nicht genügen sollte wiesen wir auch noch auf die entsprechenden homöopathischen Injektionen hin. — Am 4. Februar ging nun folgender Erfolgsbericht ein:

«Für die guten Ratschläge und prompte Sendung der Medizinen besten Dank. Ich kann Ihnen eine spürbare Besserung melden und bin so froh, daß ich nun gegen die argen Schmerzen etwas habe, das ich ohne schädliche Wirkung auf den Magen nehmen kann. Nun kann ich die meiste Zeit am Tag auf sein und mich hin und her bewegen, statt immer nur steif im Bett liegen zu müssen. Das ist schon ein großer Fortschritt. Daß das Wetter bei dieser Krankheit eine große Rolle spielt, ist nicht zu umgehen. So gibt es halt eben immer wieder Rückfälle mit

Schmerzen, besonders diese Woche bei dem Schneefall.»

Ja, dieses Leiden hängt sehr stark von den Witterungsverhältnissen ab. Sonnig trockenes Wetter ist eine Wohltat. Wenn nun aber trotz ungünstigem Wetter gleichwohl eine solche sichtliche Besserung zum Guten stattgefunden hat, ist dies bestimmt erfreulich. Sehr vorteilhaft wirkt auch die regelmäßige Einnahme von Kohlsaft, besonders wenn er täglich unter ein Naturreisgericht vermischt, genommen wird, dem, zur Verbesserung des Geschmacks noch etwas Quark beigefügt worden ist. Diese Diät, längere Zeit durchgeführt, hat zu erfreulichen Erfolgen geführt.

Erfolgreiche Behandlung von Trigeminusschmerzen

Mitte November letzten Jahres ging von Frau R. in C. folgender Bericht bei uns ein:

«Sie haben in den «Gesundheits-Nachrichten» vom Oktober von der blaublühenden Glockenblume geschrieben, die ein Mittel gegen den Trigeminus-Neuralgie-Nervenschmerz besitzen soll. Ich habe nämlich schreckliche Schmerzen im Gesicht, kann weder essen, noch schlafen. Würden Sie so gütig sein und mir sobald wie möglich dieses Mittel senden? Ich gehe nicht gern zum Doktor hier. Die Aerzte wollen oft nur Gift einspritzen. Ich muß Ihnen auch noch herzlich danken für die gute Wallwurzinktur. Das Knie und die Hand haben gebessert. Ich habe viel eingerieben und zugleich eingenommen, ein wunderbares Mittel! — Seien Sie also so gütig und senden Sie mir das Mittel für die Nervenschmerzen im Gesicht.»

Da es sich bei der blaublühenden Glockenblume, von der die Patientin schrieb, um Aconitum handelte, sandten wir ihr Aconitum D 10. Zur Entgiftung und Behebung der Entzündung erhielt sie noch Echinaforce und gegen die heftigen Schmerzen Petadolor, worauf dann am 29. Januar 1961 die Patientin über den Erfolg berichten konnte:

«Muß Ihnen doch einmal mitteilen, wie es mir mit meinen Trigeminus-Nervenschmerzen geht. Ja, Ihre Mittel sind wunderbar! Auch die Petadolor-Tabletten habe ich genommen. Den ganzen Tag habe ich Mittel geschluckt, aber sie haben mir großartig geholfen, denn die Schmerzen sind weg. Drei Monate hatte ich zuvor gelitten, konnte weder essen, noch schlafen. Also, meinen herzlichsten Dank für all die guten Mittel, werde sie auch weiter empfehlen.»

Wer weiß, wie hartnäckig diese Trigeminus-Gesichtsschmerzen sein können und wie sehr sie auf das Gemüt zu drücken vermögen, der kann ermessen, welche große Hilfe und Erleichterung der Patientin durch die erfolgreiche Wirksamkeit der Mittel zuteil geworden ist.